Ausgabe 41 | Winter 2017

Drechsler Magazin

Das moderne Fachmagazin für Hobby, Profi und alle Interessierten

Nützlich und schnell
Flaschenöffner

Bauchige Dose
Werkbericht von Klaus Kirchner

Der feine Unterschied
Die Pégas-Feinschnitt-Bandsäge

Etagere mit Drehteller
Werkbericht von Matthias Reichel

Serie: Meine Werkstatt

Jürgen Heid

Schreibgeräte für Individualisten

Ich bin im November 1967 geboren und habe nach meinem Schulabschluss eine Ausbildung als Tischler absolviert. Nachdem ich die Gesellenprüfung erfolgreich abgeschlossen hatte, war für mich erst einmal klar, dass mit dem Lernen jetzt für eine lange Zeit Schluss ist. Dem war aber nicht so, denn ein guter Freund, der gerade seinen Meister im Täschner-Handwerk machte, bearbeitete mich so lange, bis auch ich mich zum Tischler-Meisterkurs anmeldete. Die Meisterprüfung legte ich dann im November 1991 erfolgreich, vier Tage vor meinem Geburtstag, ab. Da man damals erst mit 24 Jahren ausbilden durfte, musste ich mich somit noch vier Tage gedulden. Ich arbeitete dann als Tischlermeister in einem Küchenstudio, welches ich im September 2000 übernommen habe. Diese Ära endete dann im Oktober 2007, als ich das Küchenstudio geschlossen habe. Daraufhin ging ich wieder zurück zu meinen Wurzeln und arbeitete in einer kleinen Tischlerei. Im Oktober 2010 endete auch dieser Ausflug mit dem Wechsel in ein Berufsbildungswerk, wo ich und fünf weitere Kollegen als Ausbilder in der Holzwerkstatt für die Ausbildung junger Menschen mit Lernschwäche und psychischen Beeinträchtigungen zuständig sind.

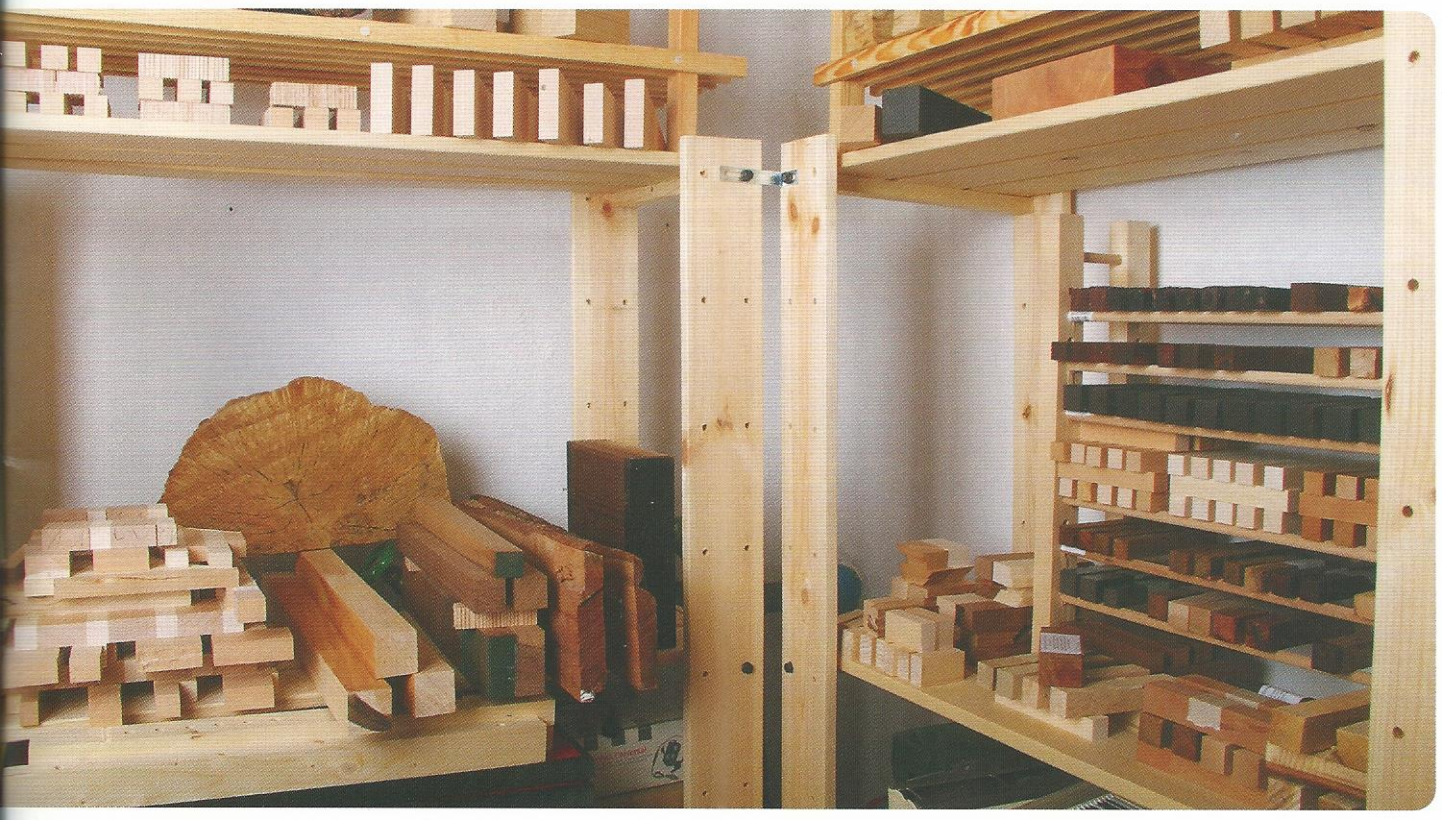
Zum Drechseln kam ich dann durch meinen damaligen Berufsschullehrer. Dieser zeigte mir während des Berufsgrundbildungsjahres einen gefangenen Ring. Das ist jetzt über dreißig Jahre her. Davon angefixt, legte ich mir eine Elektra Beckum Drechselbank zu und brachte mir das Drechseln autodidaktisch bei. Nach meiner Meisterprüfung schlief meine Arbeit an der Drechselbank ein und erwachte dann erst ab 2007 wieder zum Leben. Mit meiner kleinen Drechselbank wollte ich nun wieder einsteigen, musste aber sehr schnell feststellen, dass diese Maschine damals ein Fehlkauf war. Also entschied ich nach eingehender Recherche, mir eine Killinger 1400 SE zuzulegen. Das war finanziell ein ganz anderes Kaliber im Vergleich zu meiner kleinen, billigen Drechselbank. Doch dank Herrn Mühlhäuser von Killinger fiel mir die Entscheidung sehr leicht. Ich genieße bis heute jede Minute an der Drechselbank und bereue den Kauf nicht im Geringsten. Trotz der „großen" Drechselbank war für mich klar, dass ich keine großen Sachen drechseln werde. Natürlich ist auch mal eine Schale, Gewürzmühle oder dergleichen dabei, aber nur um es mal auszuprobieren und dann festzustellen, dass meine Passion den Schreibgeräten gilt.

Trotz der anfänglichen Startschwierigkeiten und vielen Tiefschlägen, bin ich dabeigeblieben und habe meinen Schwerpunkt auf eine hochwertige Ver- und Bearbeitung gelegt. Als Tischlermeister erfreut man sich oft an den ausgefallenen Holzarten und versucht, diese auch an den Mann zu bringen. Ich fand es toll, Kugelschreiber aus Schlangenholz, Ebenholz, Wüsteneisenholz oder ähnlichen Holzarten anbieten zu können. Ich musste aber feststellen, dass erstens genau diese Holzarten sehr schwer zu verarbeiten sind, da sie schnell reißen, und zweitens, teilte kaum ein Kunde diese Freude mit mir. Ich stellte in dieser Findungsphase sehr schnell fest, dass meine Kunden eher auf Multiplex und Ähnliches standen. Das war für mich eher Abfallholz. Deshalb legte ich dann mein Augenmerk mehr auf das Material als auf die Bausätze. Ich handle nach dem Motto, dass ich nicht alles selber machen muss, sondern

Gentlemen-Füller aus Erlenzapfen in Acryl gegossen.

versuche lieber, die besten Materialien und Bausätze zusammenzuführen und noch etwas Besseres daraus zu machen. Ansonsten würde ich mich ganz schnell verzetteln. Auch lege ich nicht so großen Wert darauf, mein handwerkliches Können durch extravagante Formen zum Ausdruck zu bringen, sondern liebe die Schlichtheit und ergänze diese durch die ausgefallenen Materialien und deren Gestaltung. Ebenso biete ich keine geölten Oberflächen bei den Schreibgeräten an, denn diese werden im Laufe der Zeit sehr schmuddelig. Zumindest habe ich bis jetzt noch nichts gefunden, was mich in dieser Richtung zufriedenstellt.

Für mich ist das Drechseln der Schreibgeräte der ideale Ausgleich zu meiner täglichen Arbeit, bei der ich permanent gefragt bin, umdenken muss, Lösungen finden muss und alles unter einem Hut zusammenbringe. Beim Drechseln kann ich mich voll und ganz auf das Schreibgerät konzentrieren, das gerade entstehen soll. Dementsprechend sind dann auch die Ergebnisse; und die weltweite Verbreitung sowie die Wertschätzung meiner Schreibgeräte bestätigen meine Herangehensweise. Es sind eben kleine Kunstwerke und die gibt es so nur einmal. Das wissen auch die Käufer zu schätzen, denn der



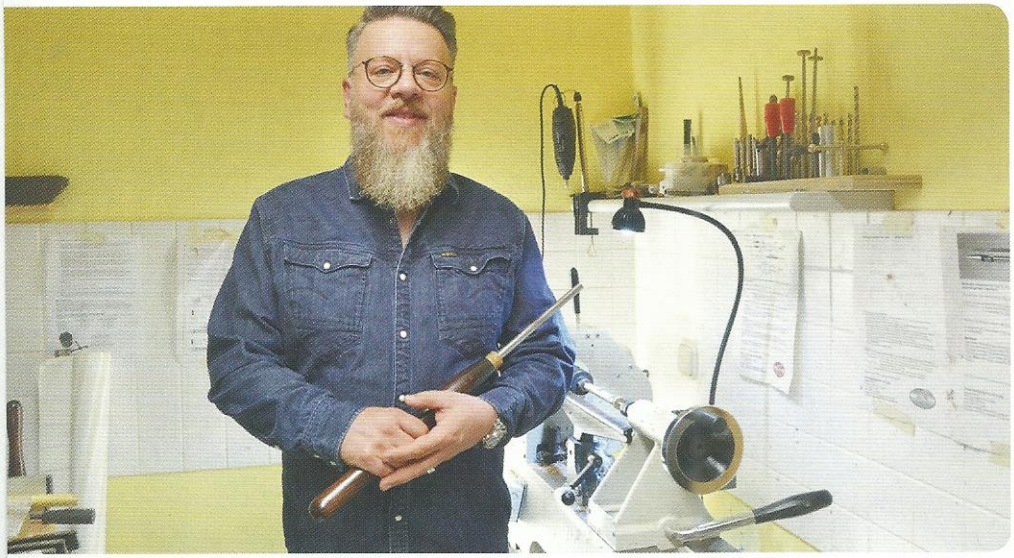
FOTOS: JÜRGEN HEID

FOTOS: JÜRGEN HEID

Kugelschreiber verleimt aus Sipo Mahagoni und Ahorn.

Füller mit *Rib Eye Fruit*-Holz aus Australien.

Kugelschreiber aus Esche und Buche mit einer eingelegten Kirschbaumfeder. Schreibablage aus Nussbaum.



ein oder andere hat sich von seinem Mont Blanc getrennt und sich für ein Schreibgerät von mir entschieden. Einen Mont Blanc kann jeder kaufen und man wird damit sofort erkannt und eingestuft, was bei meinen Schreibgeräten nicht der Fall ist. Da wird man bewundert. Meine gefertigten Schreibgeräte stelle ich im Restaurant Taufsteinhütte auf dem Hoherodskopf zum Verkauf aus. Dort verweilen sie meist nicht lange und das ist auch der Grund, weshalb meine Homepage nicht immer aktuell ist. Ein kleines Wunder, wo doch in der heutigen schnelllebigen Zeit jeder so auf das Internet schwört. Bevor ich mir die Arbeit mache, die Schreibgeräte zu fotografieren, den Text dazu zu schreiben und diesen dann hochlade, sind sie meist schon verkauft. Ich habe auch Erfahrung mit Auftragsarbeiten gemacht und dabei festgestellt, dass halt nicht jeder Kunde zu mir oder ich zu ihm passe. Dann beende ich die Bestellung ganz schnell, denn es kann keiner von uns zufrieden werden und so ist es dann besser, wenn sich die Wege wieder trennen, denn es gibt nichts Schlimmeres als unzufriedene Kunden. Das klingt arrogant, ist aber zum Schutz des Kunden und auch zu meinem Schutz. Denn für mich ist und bleibt das Drechseln ein Hobby bei dem ich mit dem Verkauf von Schreibgeräten meine Freizeitgestaltung finanziere und nebenbei auch noch Leute glücklich mache. So hat jeder etwas davon. Ich meine Entspannung und der Kunde ein einzigartiges und einmaliges Schreibgerät.